

Saale-Beitung.

Wochenschriftlicher Jahrgang.

Halle a. S., Donnerstag, 17. Dezember.

Deutscher Flottenangriff auf England.

Der Kampf um Lomitsch.

T. U. Mailand, 16. Dez. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet, die Deutschen machen heldenmütige Anstrengungen, um sich Lomitsch zu bemächtigen, das als Knotenpunkt von vier Eisenbahnlagen als Schlüssel zur Hauptstadt des alten Königreichs Polen anzusehen ist. Die Einwirkung Warschaws würde von großem moralischen Einfluß auf die Bevölkerung Polens sein und schon aus diesem Grunde machen die Russen große Anstrengungen, dem Vordringen der Deutschen erfolgreich zu begegnen.

Die Kriegslage im Osten.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Bl. Die Einheitlichkeit des operativen Gedankens ist eine Vorbedingung des Erfolges; übersehen man die Bewegungen unserer Heereskörper im Osten, so findet man die Gemeinsamkeit des Handelns unsehbar heraus. Man fühlt ein sehr gelingendes Hand-in-Hand-arbeiten, ein Losgehen auf ein einziges Ziel — auf den Sieg, ohne jedes politische Sonderinteresse. Unsere Verbündeten räumen im November freiwillig einen großen Teil Galizien, weil es die Gesamtlage so forderte, und sie greifen heute mutvoll und bereitwillig fort zu, weil die Gesamtlage dies wünscht.

Der bedeutende Sieg in Westgalizien ist zunächst rein taktisch von großem Wert, weil er den Feind von Krakau zurückdrückt — aber diese schöne Maschenta wirkt ihre Schatten weit darüber hinaus bis tief nach Polen hinein. Hier macht sich, von Süden ausgehend, bereits der Druck fühlbar und legt sich um ein Gefühl der Unsicherheit beim Feinde, das der österreichische Bericht als einen Beginn von rückwärtigen Bewegungen fesselndet, an der gesamten Front Raibrot-Wolfsbrunn-Petrofau.

Wir halten es durchaus für möglich, daß die nächste Lage eine größere Nachricht in diesem Sinne bringen sollte. Die Verfolgung der geschlagenen Russen wurde aus der Linie Gorlice-Wienaufer vorgetragen bis in Linie Jaslo-Rajbrot. Der rechte österreichische Flügel hat also bereits die Wlosta erreicht. Bei einer Fortsetzung dieser Bewegung bietet dieser Schlüssel einen erkrankten Feind.

Alles in allem hat die Kriegslage hier in Westgalizien und auch in Südpolen eine für uns recht günstige Wendung heute bereits genommen. Die hohe Gefangenenzahl — 31 000 — sagt das schon!

Die letzten Tage brachten aber auch in Südpolen Erfolge, wie solche befrähigt werden durch unseren amtlichen Bericht vom Mittwoch mit den bescheidenen Worten, daß wir „Boden gewonnen“ haben.

In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen „normal“, das heißt doch wohl zur Zufriedenheit unseres Generals Hindenburg — das genügt uns.

Vorbegehen dürfen wir schließlich nicht an der Auslösung der „Nord. Alg. Ztg.“ vom Mittwoch morgen, nach der die „Wojna Wrenja“ die „russische Offensiv“ als vollständig gescheitert ansieht und die Russen in einer „äußerst kritischen Lage“ sieht.

Kriegsbrieife aus dem Westen.

Eine Helendatt unserer Marine.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

Beim Besuche des Kriegsgebietes an der belgischen Küste erlaube ich folgende Helendatt unserer Marine: Am 11. November beabsichtigte eine ganze französische Division auf nachmittags 4 Uhr bei Lombartyppe nördlich Neuport den Durchzug zu versuchen. 11 Bataillone Matrosenartillerie und Marineinfanterie kamen dem Feind zuvor und gingen im Sturm, voran ein Marineinfanterie-Bataillon mit entfalteter Fahne, gegen die starke französische Stellung an. Da der Dünenturmland Gewehre und Maschinengewehre teilweise unbrauchbar machte, entließ das Bataillon, und nach kurzem Gefechte warfen unsere 6000 die 15 000 Franzosen in die Flucht. Die Franzosen ließen eine große Masse von Toten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde und verloren über 800 Gefangene, darunter viele Offiziere.

Für den Helendangst unserer Offiziere ist es kennzeichnend, daß wir bei 200 Toten 14 Offiziere verloren haben, die in Dünende feierlich beisetzt worden sind. Auf die verbündeten Feinde, namentlich auf die Franzosen selbst, hat dieser Landsteg unserer Marine den tiefsten Eindruck gemacht.

W. Schouermann, Kriegsberichterstatter.

c. B. Rotterdam, 17. Dezember.
Aus der kurzen Meldung der britischen Admiralität über den Vorstoß der deutschen Flotte an der Nordsee ist zu schließen, daß die Engländer vollständig überrascht wurden und ihr Patrouillendienst verjagt e. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die deutsche Flotte die wichtigen Punkte Scarborough und Hartlepool bombardierte. Auch erwähnt die Mitteilung nur, daß englische Flottillen an dem Kampfe beteiligt waren. Dieses Wort kann sich nur auf Torpedoboote und Unterseeboote beziehen. Große Schiffe waren vermutlich vom Kampfplatz entfernt. Der Angriff kam den Engländern jedenfalls ungelogen in dem Augenblick, in dem einige ihrer besten Schiffe nach der Schlacht bei den Falklandsinseln im Atlantischen Ozean sind.

c. B. Rotterdam, 17. Dezember.
Das Bombardement von Scarborough begann heute früh um 8 Uhr am dunklen Morgen. Die Bevölkerung floh aus den Häusern und viele flüchteten zu einem bereitstehenden Zuge nach Hull. Mehrere Gebäude wurden beschädigt, zahlreiche Schiffe und Schornsteine zerstört. Auch in Hartlepool entstand eine Panik, die um so größer war, als die Engländer die Schrecknisse des Krieges zum ersten Male am eigenen Leibe spürten. Der Kanonendonner war in der ganzen Umgegend vernehmlich, die Feuerwehr mußte an verschiedenen Stellen eingreifen. In Hartlepool sind über 20 Personen getötet und 80 verwundet worden.

WTB. London, 16. Dezbr. Die Admiralität teilt mit: Ein wichtiger deutscher Flottenvorstoß fand heute früh in der Nordsee statt. Scarborough und Hartlepool wurden beschossen. Unsere Flottillen sind an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt. Die Aktion wird fortgesetzt.

WTB. London, 16. Dezbr. (Neuter.) Nach weiteren Nachrichten war es stark neblig, als die Beschießung von Scarborough begann. Viele Frauen und Kinder eilten in Nachtkleidern auf die Straße. Es sollen 50 Schiffe abgegangen worden sein. Die Bewohner von Scarborough erhielten zu früher Stunde Nachricht von dem geplanten Angriff. Die Verteidigung wurde sorgfältig vorbereitet. Artillerie und Infanterie befanden sich auf dem Posten. — Evening Chronicle in Newcastle glaubt, daß drei deutsche Kreuzer an der Beschießung von Hartlepool teilnahmen. Kaum hatten sie das Feuer eröffnet, als sie von vier englischen Zerstörern angegriffen wurden.

WTB. London, 16. Dezbr. Ein Lokomotivführer berichtet, daß in Scarborough drei Schornsteine zertrümmert wurden. Aus Whitby wird gemeldet, daß zwei Kreuzer den Ort hart beschossen und die Signalstation sowie eine Anzahl Häuser, zum Teil auch die historische Abtei, zerstörten. Eine Person sei getötet worden. Die Kreuzer hätten sich später in nordöstlicher Richtung entfernt.

Erneutes Bombardement der belgischen Küste.

T. U. London, 16. Dez. (Indirekt.) Wie die „Daily Mail“ über das neue Bombardement der belgischen Küste vom Sonntag nachmittag noch meldet, erfolgte der Angriff zwischen Neuport und Ostende. Das Manöver war verbunden mit einem Vorstoß englischer Truppen über Neuport hinaus gegen die Deutschen, um dem drohenden Angriff der Deutschen zuvorzukommen. Die strategische Bewegung der Engländer mußte jedoch zu Wasser wie zu Lande ausgehen werden, da die deutschen Küstenbatterien das Feuer der englischen Flotte prompt aufnahmen und mit großer Sicherheit erwiderten. Sie wurden dabei von schweren Mörserbatterien unterstützt, deren Standpunkt jedoch nicht erkundigt werden konnte. Die Landtruppen stießen auf so überlegene Streitkräfte, daß sie sich nach kurzem Feuergefecht vom Feinde lösten.

Deutsche Unterseeboote bei Zeebrugge.

c. B. Kopenhagen, 17. Dez. Das „Journal Tidende“ erzählt aus London, ein englischer Flieger habe vorgestern festgestellt, daß die Deutschen in Zeebrugge und Gent eine fliegende Tätigkeit entwickeln. Bei Zeebrugge hielten deutsche Unterseeboote Probefahrten ab.

Anzeigen
Werden die 6 größten Anzeigenblätter über deren Raum mit 80 Wp. be-
rechnet sind in unseren Anzeigenblättern
und allen Ausgaben - Erklärungen ein-
genommen. Bestellen die Zeile - 92.
Schluß der Inseratannahme: vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr.
Erachtet sich nicht einmal.
Sonntags und Montags - Erklärungen
Schiffahrt und Haupt - Bestände
P. H. Halle, G. Braubachstr. 17.
P. H. Halle, G. Braubachstr. 17.
P. H. Halle, G. Braubachstr. 17.

Die englischen Marineverluste.
T. U. London, 16. Dez. (Indirekt.) Nach einer von den Blättern veröffentlichten Statistik belaufen sich die Verluste der englischen Kriegsstotte seit Beginn des Krieges auf ein Großkampfschiff und 4 Panzerkreuzer, die zusammen 60 000 Tonnen repräsentieren, 5 Kreuzer, zusammen 22 000 Tonnen, 2 Kanonenboote, 3 Hochseetorpedos und 2 Unterseeboote. Der Gesamtverlust an Mannschaften beläuft sich auf ca. 8000 Mann.
Was die Panzerkreuzer anbetrifft, so scheint die Zahl der in den englischen Blättern angegebenen nicht genau zu sein. Es sind fünf Panzerkreuzer, nämlich „Aboukir“, „Sogue“, „Cressin“, „Good Hope“ und „Monmouth“, deren Verlust von der englischen Admiralität selbst gegeben werden.

Admiral Degen über eine Landung an den deutschen Küstengebiet.

Kopenhagen, 16. Dez. Admiral Degen behandelte in der „Aevne des deuz Monde“ die Frage eines Angriffs der Alliierten auf den Kieler Hafen. Der Verfasser meint, ein solcher Angriff könne notwendig werden, um einen Operationspunkt zu haben, der näher der deutschen Reichshauptstadt sei. Am schwierigsten sei die Landungsfrage. Eine Landung an der Nordküste Schwedens sei fast unmöglich wegen der vielen kleinen Inseln und des fehlenden aller Seezeichen. Günstigere Landungsbahnen gibt die Ostküste, wo es viele Fiorden mit niedrigen Gehäusen gebe, doch sei es gefährlich, da die dänischen Boote durch Minen geperret werden könnten. Ganz anders würde sich die Sache stellen, wenn Dänemark sich unter den kriegsführenden Staaten befände, doch sei diese Frage zu delikat, um näher erörtert zu werden. Die Alliierten würden jedenfalls nicht die Neutralität Dänemarks durch einen Landungsversuch auf dänischem Gebiete verletzen.

Weitere 480 Millionen Kriegskontribution für Belgien.

c. B. Düsseldorf 17. Dez. Der „Düsseldorfer General-Anzeiger“ erhält aus Brüssel Kenntnis von einem Beschluß des belgischen Generalgouvernements von Belgien, Freiherr von Bülling. Der vom 10. Dezember datierte Beschluß erlegt der Bevölkerung eine Kriegskontribution in Höhe von 480 Mill. Francs, zahlbar in 12 Monatsraten, auf. Die Verpflichtung zur Zahlung der Kriegskontribution liegt den 9 Provinzen ob, die für die getundeten Beträge als Gesamtschuldner haften. Die Zahlung der ersten beiden Raten hat am 15. Januar 1915, die der folgenden jeweils spätere bis zum 10. jeden Monats an die Kriegskasse des Kaiserl. Generalgouvernements in Brüssel zu erfolgen.

Erhöhte Regiamkeit in Nordfrankreich.

c. B. „Daily News“ berichtet aus Nordfrankreich, daß seit drei Tagen die militärische Regiamkeit auf der ganzen Westküste bis nach La Bassée angesetzt worden sei. Es fanden sehr heftige und auf beiden Seiten blutige Gefechte statt. Die Verbündeten wünschten dringend, das bisherige, jetzt wegweis und juppig gewordene Gelände zu verlassen. Sie unternahmen Vorstöße in der Richtung La Bassée. Ypern und Diksmuide.

Massenflucht der Belgier nach England.

T. U. Rotterdam, 16. Dez. Die in Belgien und Holland vertriebenen englischen Agenten arbeiten mit Hochdruck, um die Belgier zu einer Massenwanderung nach Großbritannien zu bewegen. Man gewährt den Belgiern nicht nur unentgeltliche Beförderung nach England, sondern sie erhalten dort auch kostenlos Wohnungen, während die Männer eine tägliche Unterstützung von 60 Cts. obendrein bekommen. Alle Schiffe, die jetzt von Antwerpen nach England abgehen, sind daher stets mit belgischen Flüchtlingen überfüllt und die holländischen Schiffe schleppen immer neue Massenwanderer nach dem genannten Hafen. Allerdings sucht man denn in England die eingewanderten militärtauglichen Belgier zum Eintritt in das britische Soldatenkorps zu pressen.

Deutscher Erfolg bei St. Eloy.

WTB. Berlin, 17. Dez. Heber neue Kämpfe bei Ypern berichtet laut „Holl. Ztg.“ „Deutscher Chronicle“: Die Deutschen haben einen Angriff auf Ypern mit einem schweren Bombardement auf St. Eloy eröffnet und die Verbündeten gezwungen, sich zurückzuziehen.

Ein altes Märchen.

c. V. Mailand, 17. Dez. Die früher sehr ernsthaft von dem „Morning Post“ veröffentlichten alten Erzählung, daß Prinz Eitel Friedrich von Preußen demnächst zum König von Ungarn auszurufen werden würde.



